Kinderreime aus Nord-Böhmen.

Autor(en): **Petters, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-177536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gewöhnlichen schûr, m., Hagelschauer, dann bildlich (wie lat. *calamitas*) Schaden, Verderben, wodurch dann auch das schwankende Geschlecht seine Erklärung fände. Pfeiffer zu Jeroschin, S. 217. Schm. III, 387.

111) *schluinen* ist wol besser mit „eilen" zu übersetzen und zu dem oben (Ind. I, 290, 5) besprochenen *schlaunen*, mhd. slûnen, sliunen, zu ziehen.

113) *Tisak* soll nach Reinwald (I, 19; vergl. Scherz-Oberlin, 233) aus Diebssack gekürzt sein und jede Tasche bezeichnen. Sollte nicht eher eine Assimilation aus *Diechsack* (von *Diech*, n., Schenkel, althochd. dioh, mhd. diech; Schm. I, 352; vgl. mhd. diechbruch) anzunehmen sein?

117) *e halbes hâp*, ein Halbes halb; Reinw. II, 56. — *stennening*, stehend; über diese Form s. oben, S. 278, 10. 119) *Schässchörm*, Deckmantel (Schoossschirm, Schurzfell? vgl. *Rockschêß*), bildlich: Bemäntelung, Beschönigung.

125) *schrà*, *schrâh*, mager, dürr; unansehnlich, ärmlich, schlecht (unten, Zeile 160), niederd. *schrâg*, *schrade*, holl. schraal, engl. scrag. Reinw. I, 148. II, 114. Schm. III, 509. 125) *Huittig*, vielleicht *Hüttich*, hüte dich, ein gefährlicher Mensch? vgl. *Hecht*, *Hacht*, *Heucht* (Schm. II, 148), wie *Muittig* = *Mögetig*, Vermögen. 134) *Fallkind*, ein Kind, mit welchem Mutter zu Fall gekommen.

136) *korze fuffze* machen, — wie ist dieser Ausdruck zu erklären? In Koburg heisst es in diesem Sinne: kurzen Process machen.

144) *inkumme*, einkommen, Koburg. *niderkummá*, in die Wochen, ins Kindbett kommen. 148) *Werk*, das *arm Werk*, die fallende Sucht; Schmeller. IV, 139. Vergl. schwäb. die *Arbait* (*Arwət*) für die innerlichen stillen Gichter der Kinder; Schm. I, 101. Schmid, 25. 150) *erknst*, irgend (irgends), etwa.

Kinderreime aus Nord-Böhmen.

's Matzel vun Dannel
Wôr gôr e klês mannel,
Kunnte gîgeln,
Kunnte geigeln,
Kunnte hoaberstruh schneideln,
Kunnte åckern,
Kunnte êgen,
Kunnte'n pflug ni dərheben.

(Wenn die knaben sich pfeifen drehen.)

Pfeife, pfeife, rôte,
Werschste ni gerôten,
Schmeiß ich dich ai'n grôben,
Fraßen dich de hunde unn de rôben.

(Spottreime auf dörfer.)

Ai Klumm, hot dər taivel sei weib genumm,
Ai Mickehôn, hotərs dərschlôn,
Ai Tuhan, hotərs uffgehang,
Ai Derhoben, hotərs begroben.

Pisek. J. Petters.